

Diabolik Lovers - Sweet Bloody Dreams

von Chiniko.love

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Die 16-Jährige Chiko Tatsuya wohnt ab heute bei einer neuen Familie, die Sakamakis. Was sie dort noch alles erwartet ist schwer zu sagen. Tag für Tag passieren seltsame Sachen und unbekannte sowie mysteriöse Geheimnisse werden aufgedeckt aber nicht gelüftet. In was für einem Zusammenhang stecken die zwei ...



Kapitel 1

~ Der Anfang des neuen Lebens ~

Mit einem aufgeregten Blick, sehe ich aus dem Fenster des fahrenden Autos und denke darüber nach wie der neue Ort wohl sein wird, wo ich von nun an leben soll. Wie sind die Leute dort? Wie sieht es dort aus? Was wird mich dort wohl erwarten? All diese Fragen gehen mir, seitdem ich ins Auto gestiegen bin, durch den Kopf. Ein allzu bekanntes Lied erklingt sanft durch meine Kopfhörer und bringt mich im Moment auf andere Gedanken. Diese ruhige und friedliche Atmosphäre ist sehr entspannend, was hätte ewig so bleiben können, jedoch bricht die monotone Stimme des Fahrers diese. ?Miss Tatsuya, wir sind da.? Erst jetzt bemerke ich, dass das Auto angehalten hat und steige mit meiner Tasche aus. Ich sehe mich staunend um und stehe vor einem großen Thor. Dahinter befindet sich ein riesiges Grundstück was bestimmt größer als ein Fußballfeld ist. Von hieraus sehe ich einen großen Weg, der vom Thor zu einem gigantischen Gebäude führt. Auf dem Weg dahin ist ein großer, fließender Brunnen in der Mitte. Weiter rechts sind zwei kleinere Gebäude, das eine ähnelte eine Schwimmhalle und das andere eine Art Kirche. Gerade als ich mich umdrehen möchte, um den Fahrer zu fragen, ob das die richtige Adresse ist, war das Auto bereits weg. ?Wie unhöflich einfach so weg zu fahren..? murmele ich leise und gehe langsam durch das große Thor. Ich gehe den großen Weg entlang und bleibe am Brunnen stehen. Natürlich gehe ich näher heran und betrachte mich im klaren blauen

Wasser. Meine ozeanblauen Augen strahlen förmlich, durch meine blasse Haut. Schnell mache ich meinen Pony ordentlich und streiche meine kastanienbraunen Haare glatt herunter, die mir mittlerweile über den Po gehen. Zum Schluss richte ich meinen langen, beigen Pullover sowie meine schwarzen Leggings, meine Kopfhörer nehme ich vom Kopf und packt sie in meine Tasche zurück. Ich atme einmal tief durch und gehe zu der großen Tür. Vorsichtig klopfе ich gegen das zarte, dunkle Holz und warte ab. Als sich jedoch nichts regt, beschließe ich erneut zu klopfen. Ich seufze tief. ?Wohnt hier überhaupt noch jemand?? ich zweifle langsam daran, dass jemand in diesem alten aber schlichten Gebäude wohnt. Als ich gerade das dritte Mal klopfen möchte, geht die Tür wie von Geisterhand und mit einem lauten quietschen auf. Mit leisen Schritten betrete ich die Eingangshalle und die Tür schloss sich wieder. ?Hallo? Ist hier jemand?? mit einem fragenden und staunenden Blick sehe ich mich um und gehe weiter die Eingangshalle hinein. Die Eingangshalle ist riesen groß und wird von einem dicken Kronleuchter beleuchtet. Plötzlich spüre ich zwei kalte Hände auf meinen Schultern und einen kalten Atem an meinem Nacken sowie eine männliche Stimme an meinem Ohr: ?Nah was haben wir denn hier!? Ich entferne seine Hände und drehe mich zu der männlichen Person um. ?Chiko Tatsuya, freut mich.? Ich betrachte den großen, rothaarigen Mann der giftgrünen Augen besitzt und seine rote Krawatte, die zu seiner Schuluniform passt, schlampig um den Hals gebunden hat. ?Und wer bist du?? der rothaarige fängt an zu grinsen. ?Du wirst mich Ore-sama nennen!? Nanu? Ore-sama? Ist er wirklich so eingebildet? Denke ich mir nur und schreie erschrocken auf, als sich zwei starke Arme um meine Taille klammern und mich an eine kalte Brust ziehen. Ich sehe zu der unbekanntenen Person hoch und ebenfalls in zwei giftgrünen Augen. Dieser besitzt etwas längere, rotbraune Haare und hat einen Hut auf. Er trägt auch eine Schuluniform nur, dass seine Hose bei den Knien endet und seine Jacke Fell besitzt. ?Yum Yum, du riechst aber süß!? ?Hey!?, fängt der andere rothaarige wieder an, ?Ich habe sie zuerst gesehen also gehört sie meine Wenigkeit!? Dieser zieht mich mit einem starken Ruck aus den Armen des Hutträgers. ?Hey, hört auf damit!? beschwere ich mich, aber keiner von den beiden scheint mich zu beachten. Somit werde ich die ganze Zeit hin und her gezogen, während sich die beiden gegenseitig irgendwelche Argumente und Beleidigungen zuwerfen. Plötzlich erklingt eine tiefe und strenge aber auch sehr monotone, männliche Stimme hinter uns. Ich drehe mich nach hinten und erblicke einen großen, schwarzhaarigen Mann mit pinken Augen und einer Brille. Er steht kerzengerade auf der Treppe und trägt, sowie die anderen zwei, eine Schuluniform, aber sehr ordentlich und seine Gesichtszüge sehen sehr streng aus. ?Ayato, Laito!?, spricht er, ?was soll der ganze Lärm?? Also heißen die zwei Ayato und Laito. Wiederhole ich die Namen der beiden Streithähne in meinem Kopf. ?Tze, Reiji? murmelt anscheinend der rothaarige Ayato. Und das ist also Reiji. Dieser wendet seinen strengen und angst einflößenden Blick zu mir. ?Und wer bist du?? spricht so verabscheut und kalt. ?I-Ich bin Chiko Tatsuya und mir wurde gesagt ich solle von nun an hier wohnen? antworte ich etwas leise und zurückhaltend. Der macht mir irgendwie Angst? Dieser gewisse Reiji macht ein nachdenkliches Gesicht und kommt zu einem Entschluss. ?Folge mir bitte, ich würde diese Angelegenheit gerne klären. Allerdings an einen anderen Ort.? Gesagt getan und Reiji eilt voraus, also befreie ich mich aus den Händen von diesen Ayato und folge Reiji mit schnellen Schritten, der keine Anstalten macht zu warten. Als er endlich, nach unzähligen Gängen, vor einer großen Holztür stehen bleibt, erscheint dahinter ein riesiger Raum. Es sieht aus wie eine Art Wohnzimmer, der wie die Empfangshalle mit einem großen Kronleuchter geschmückt ist. Es ist ein

schlichtes grau gehalten und besitzt zwei große, längliche Fenster. Links daneben führt eine große mit grünen Teppich nach oben in einen weiteren kleinen Bereich, was genau dort oben ist kann ich allerdings nicht erkennen. In der Mitte des Raumes steht ein dunkelblaues, schlichtes Sofa und schräg daneben die passenden Sessel. Dann ist da noch ein kleiner Holztisch und ein weiteres dunkelblaues Sofa, hinten bei den Fenstern, neben einen großen Kamin. Ich werde von Reiji gebeten auf dem Sofa platz zunehmen, was ich auch gehorsam tue. Reiji selbst bleibt vor dem Tisch stehen und Ayato nimmt auf einen der Sessel Platz. Der gewisse Laito hat sich zu mir auf das Sofa gesetzt und schaut mich mit einem komischen grinsen an, was ich allerdings nicht so recht einordnen kann. ?Nun erklär doch bitte, was du genau hier zu suchen hast.? Der Brillenträger ergreift das Wort und sieht mich mit seinem ersten Blick an. ?Nun ja..also mir wurde gesagt ich solle zum Hause Sakamkis gehen um dort von nun an zu wohnen. Und dies war das einzige Haus in der Nähe also dachte ich..?, Ohne meinen Satz zu beenden rückt Reiji seine Brille weiter nach oben auf die Nase,, und du bist einfach so in unser Haus hinein gedrungen?? ?W-Was aber nicht doch..ich hab angeklopft, aber es hat niemand aufgemacht-? Ich versuche mich zu rechtfertigen und beende nicht meinen Satz, als mir eine Frag durch den Kopf geht. Wie ist die Tür überhaupt aufgegangen? Niemand stand so wirklich hinter der Tür, als ich hineingegangen bin. Ich denke scharf darüber nach und bemerke erst etwas später, dass ein kleiner lila haariger Junge mit gräulichen Augen vor mir erschien ist. Er hat ebenfalls die gleiche Schuluniform wie die andere an nur, dass er wie Laito die Hose bis zu den Knien hochgekrempt hat. Ich zucke also erschrocken zusammen und sehe zu ihm auf. ?W-Wo kommst du denn auf einmal her?? Der Junge beachtet mich nicht und sieht zu seinem Teddy hinunter. Der Teddy trägt über dem linken Auge eine schwarze Augenklappe und sein Mund ist zugenäht worden, außerdem trägt er eine pinkfarbene Weste. Er fängt an mit dem Teddy zu reden: ?Sieht sie nicht süß aus Teddy? Was glaubst du, schmeckt sie auch genauso?? Er setzt ein unheimliches grinsen auf und ich denke, ich habe mich wohl überhört. Wie meint er das? Ob ich genauso schmecke wie ich aussehe? Dieser Teddy allein macht mir schon etwas Angst, aber die Art mit dem Jungen zusammen und wie er mit dem Plüschtier redet, setzt noch einen Haufen obendrauf. Ayato mischt sich ein und sieht den Teddy träger ernst an. ?Meine Wenigkeit hat sie zuerst gesehen, also gehört sie mir sowie ihre ersten Male!? Der Angesprochene reagiert nicht und flüstert seinen Teddy etwas Undeutliches zu. Nun bin ich total verwirrt und mache anschein auch so einen Eindruck, denn der neben mir fängt an leise zu kichern. Was ist hier denn nur los? Wo bin ich hier denn nur gelandet! Reiji gibt nur ein leises seufzen von sich, bevor er weiterfahren möchte: ?Und von wem-? Allerdings wird dieser von einem anderen Jungen unterbrochen, der wie aus dem nichts aus einer dunklen Ecke des Raumes tritt. ?Ich habe es gleich gewusst, dass es hier merkwürdig riecht.? Bei dieser Bemerkung sieht der weißhaarige Junge mit den erzürnten roten Augen und mit einem wütenden Gesichtsausdruck in meine Richtung. M-Meint er etwa mich? Als ich ihn flüchtig betrachte, fällt mir auf, dass er zwar auch eine Schuluniform trägt, diese allerdings an einigen Stellen zerrissen ist oder Löcher besitzt. Der neben mir kichert erneut und ist anschein sehr amüsiert von allem. ?Arme Bitch-Chan, sie hat keine Ahnung worum es geht.? Seine Worte stimmten genau zu denen, die durch meinen Kopf schwirren. Reiji versucht erneut anzusetzen: ?Nun, von wem hast du Information erhalten, hierher zu kommen?? Ich versuche nun einen klaren Gedanken zu fassen und konzentriere mich auf den vor mir. ?Mir hat es ein alter Bekannter meiner Eltern gesagt, er arbeitet beim Jugendamt und meinte, dass ich hierherkommen soll, damit ich nicht

weiter alleine wohnen muss. Es wurde gesagt, dass die Familie Sakamakies und Tatsuyas früher haben und sich auch somit gut auseinander gekommen sind...? Ich gebe die Information weiter die ich gestern Vormittag vom Bekannten meiner Eltern erhalten habe. Er saß in der Wohnung meiner Eltern, wo ich drei Jahre alleine wohnen musste, und hat auf mich gewartet. Als ich zuhause ankam, ging alles ziemlich schnell. Er hat mir die Information gegeben und meinte ein Auto würde mich morgen früh schon dorthin fahren. Ich denke über den Vorfall von gestern Vormittag nach und schweige. Reiji und die anderen bleiben still. Er wendet sein Blick an mir vorbei, nach hinten zu dem Kamin und spricht anscheinend jemanden mit ernster und kühler Stimme an: ?Shu, weißt du etwas darüber?? Ich drehe mich verwirrt um und erblicke tatsächlich eine schlafende Gestalt hinten auf dem Sofa. Er besitzt blonde Haare und ebenfalls eine Schuluniform, die sieht jedoch ziemlich durcheinander und verrutscht aus. Unter anderem trägt er noch zwei Kopfhörer, die wie ein Band um seinen Hals befestigt sind, seine Augenfarbe kann ich leider nicht erkennen, da er diese nämlich geschlossen hat. Es dauert eine Weile bevor er antwortet: ?Ja. Jemand hat es Mal erwähnt. Er meinte wir können sie wie jede andere Behandeln, sie soll nur nicht getötet werden.? Er spricht so ruhig, dass mir beim letzten Punkt der Atem stockt. N-Nicht töten?? M-Meint er das etwa ernst! Also wirklich, wo bin ich hier gelandet! ?Dann hat ja alles seine Richtigkeit.? So Reiji und rückt seine Brille wieder ein Stück weiter nach oben. ?Dann werde ich uns nun vorstellen. Das ist Shu, der älteste von uns.? Er deutet mit seinem ernsten Blick auf die schlafende Gestalt auf dem hinteren Sofa. ?Ich bin der zweit älteste, Reiji. Das sind die Drillinge, Ayato, Kanato und Laito.? Er sieht zu den zwei Rotschöpfen, deren Namen ich schon heraus filtern konnte, und zu dem Jungen mit den lilanen Haaren und dem Teddy. Als letztes deutet er auf den weißhaarigen: ?Und das ist Subaru, der jüngste von uns.? Ich versuche mir die neuen Namen so gut es geht einzuprägen. Danach richtet Reiji wieder seinen Blick zu mir. ?Nun stell dich einmal vor.? Ich unterdrücke einen Seufzer und stehe von dem Sofa auf. ?Ich bin Chiko Tatsuya und 16 Jahre alt. Ich freue mich hier sein zu dürfen.? Ob der letzte Satz mich selbst oder den anderen überzeugen soll, bin ich mir nicht so sicher. Aber ich meine, was kann hier schon großartig schlimmes passieren? Ich setze mich wieder hin, aber etwas ist anders. Der Polster unter meinen Po fühlt sich ganz anders an. Es ist irgendwie härter und unebener. Als ich dann realisiere worauf ich nun sitze und aufspringen will, ist es schon zu spät. Zwei starke Arme schlingen sich um meine Schultern und ziehen mich nach hinten. Ich habe mich auf den Schoß von Laito gesetzt und werde nun auch noch hier festgehalten. Das kann doch wohl nicht wahr sein! ?H-He lass mich los!? Ich versuche mich von ihm loszureißen, aber das führt nur dazu, dass der Griff noch enger wird. ?Oi! Fass Ore-sama's Eigentum nicht an! Ayato steht mit ernster Miene auf und reißt mich aus der Umklammerung von Laito. Dieser gibt ein frustriertes seufzen von sich und sieht zu seinen Bruder Kanato. ?Ist es nicht nervig, wie Ayato-kun immer alles für sich beansprucht?? ?Ja das ist es. Nicht war Teddy?? Der kleine und kindlich wirkende Kanato sieht mit einem weichen Blick zu seinen Teddy herab. Auch wenn es für sein alter gruselig ist, ist die Art wie er mit ihm umgeht dennoch ziemlich herzerwärmend und auch niedlich. Ich sehe nun langsam zu, den anscheinend besitzt ergreifenden, Ayato hinauf der mich mit einem breiten Grinsen ansieht und langsam mein Gesicht näherkommt. Noch bevor ich reagieren kann, ertönt die strenge und genervte Stimme von Reiji: ?Ich bitte euch solche Aktivitäten auf eure Zimmer zu erledigen." Er sieht dabei streng zu Ayato. Dieser gibt ein leises 'Tze' von sich und murmelt leise: ?Spielverderber." Danach werde ich von dem Brillenträger angesprochen:

"Ich werde dich nun zu deinem Zimmer führen." Mit diesen Worten dreht er sich auch schon um und das Wohnzimmer. Ich reiße mich aus den Händen von Ayato und bemerke, dass Subaru, Shu sowie Kanato bereits verschwunden sind. Ich mache dir darüber erst einmal keine Gedanken und eile Reiji hinterher. Er ist bereits eine Treppe hinaufgestiegen und wartet dort mit einer verärgerten Miene. Ich eile zu ihm hinauf. "Es liegt nicht in guten Manieren jemanden warten zu lassen." Er rückt seine Brille zurecht und geht weiter, ohne mir einen weiteren Blick zu schenken. Wir wechseln auf den Weg, durch unzählige Gänge, kein einziges Wort. Schließlich bleibt er vor einer Tür stehen und dreht sich zu mir um. "Dies ist dein neues Zimmer, wenn du noch Fragen hast, mein Zimmer ist am Ende des Ganges. Essen gibt es in 2 Stunden also sei besser fertig." Mit diesen Worten geht er wieder und lässt mich somit allein. Bevor ich also im Flur wurzeln schlage, öffne ich die Tür und sehe in das neue Zimmer. Was ich erblicke lässt mir die Sprache verschlagen. Es ist ein riesiger Raum mit einer Wand voll mit zwei großen Fenster. Es ist unglaublich! Ich betrete mein neues Zimmer und sehe mich erst einmal gründlich um. Die Zimmerwand ist in zwei Farben aufgeteilt. Die obere ist in einen sanften Creme-Ton gehalten, der untere in einen dunkelrot. Es gibt ein großes Himmelbett was in ein schlichtes Weiß gehalten ist, der Bettbezug ist schwarz. Auf beiden Seiten des Himmelbettes gibt es jeweils ein dunkler Nachttisch. Gegenüber befindet sich ein großer, weißer Schrank. Im Zimmer befindet sich außerdem noch ein Schreibtisch mit einem Stuhl und einen großen schwarzen Teppich in der Mitte. Ich erblicke außerdem noch eine weitere Tür, bin allerdings von der langen Autofahrt und dem wilden durcheinander durch die Sakamaki Brüder ziemlich erschöpft. Ich lege meine Tasche auf den Stuhl des Schreibtisches und schendere hinüber zum Himmelbett was mich förmlich anzieht. Kaum habe ich mich darin bequem gemacht, überkommt mich auch schon die Müdigkeit und falle in einem tiefen Schlaf.



Kapitel 2

~ Der erste Schultag ~

Dunkle Wolken ziehen am Himmel auf und alles wirkt nun ziemlich düster und traurig. Noch vor wenigen Minuten schienen helle Sonnenstrahlen durch das Fenster des Klassenraumes. Mit mühe höre ich dem Lehrer zu der etwas von Weltpolitik redet. Das ist so langweilig! Zum Glück erlöst mich die Schulklingel und ich stürme förmlich hinaus, bevor der ganze Gang voller Schüler ist und man nur herum geschupst wird. Mit einem breiten Lächeln trete ich nach draußen und ziehe die frische Luft ein. ?Es riecht nach Regen..? murmele ich leise und sehe dabei zum Himmel hoch. In diesen Moment fällt ein kleiner Regentropfen auf meine Nase und mich unwillkürlich blinzeln. Ich umklammere den griff um meine Tasche und gehe mit schnellen Schritten vom Schulhof. ?Wenn ich mich jetzt beeile und die Abkürzung durch den Wald nehme, kann ich es noch rechtzeitig nach Hause schaffen..? Ich wohne mit meinen Eltern in einem kleinen Hau am Waldrande, in einem kleinen Dorf. Dort fährt leider kein Schulbus hin, was habe ich nur für ein Glück? Sobald ich den Wald betreten habe, sind meine Schritte automatisch schneller geworden. Ich mag den Wald nicht, ich finde ihn total unheimlich. Es sollen auch Gruselgeschichten über ihn geben. Sie besagen, dass hier unnatürliche und grauenhafte Kreaturen leben. Ob ich dies glaube? Oh ja, das tue ich. Es wurde schon einmal ein junges

Mädchen am Waldrand entdeckt. Sie war voller Blut und hat keine Lebenszeichen von sich gegeben. war einfach nur grauenhaft.. Aber ich möchte so schnell wie es geht nach Hause und meine Eltern überraschen. Vereinzelte Regentropfen die dunkle Punkte auf meiner Kleidung hinterlassen und das rascheln der Bäume reißt mich aus meinen Gedanken. ?Einfach weiter gehen?dort ist nichts, das ist nur der Wind..? Ich versuche mir selber Mut zu zureden, aber ich werde das Gefühl nicht los beobachtet zu werden. Plötzlich spüre ich einen kalten Atem an meinem Nacken und ich drehe mich schnell um. Allerdings ist dort nichts, wodurch sich meine Angst behebt. Erst jetzt merke ich, dass die Wolken den Himmel völlig verdunkeln und nun langsam stärker anfängt zu Regen. Ich will schnell weitergehen und drehe mich um, allerdings pralle ich mit etwas oder eher gesagt jemanden zusammen. Mit einem schnellen Blick sehe ich nach oben und entdecke orangen Augen die mich mit einen amüsiert und dennoch unheimlich funkeln anstarren. Ich weiche ängstlich zurück und spüre wie es mir kalt den Rücken runter läuft. Ein breites und ebenfalls unheimliches grinsen zierte sein Gesicht und macht das Gesamtbild schaurig. Die unbekannte Gestalt kommt einen Schritt näher. Ich lasse ängstlich meine Tasche fallen und laufe so schnell ich kann vor ihm davon. Aber auch schon kurz nachdem ich los gelaufen bin, pralle ich erneut gegen etwas. Ein leises kichern ist zu hören und eine belustigte Stimme: ?Du kannst nicht vor mir fliehen du kleines Ding.? Er streckt seine Hand nach mir aus, aber bevor sie mich erreichen kann mache ich wiederkehrt und laufe um meinen Leben. Ist das die Kreatur aus den Geschichten? Ist das das junge Mädchen am Waldrand widerfahren? Nein. Nein, ich will nicht das gleiche Schicksal erleiden! Ohne genau zu wissen wohin ich eigentlich laufe, lasse ich viele Bäume hinter mir und kann langsam ein kleines Licht am Ende sehen. Die Lichter des Dorfes! Mit letzter Kraft und einem unheimlichen lachen hinter mir als Antrieb. Schaffe ich es, den Wald hinter mir zu lassen. Erst als ich am gewohnten Springbrunnen ankomme, bleibe ich stehen und bin völlig außer Atem. Meine Lunge schmerzt und ich habe das Gefühl, als würden meine Beine mein Gewicht nicht mehr halten können. Somit setze ich mich auf die Mauer des Springbrunnens und hole tief Luft um mich langsam zu beruhigen. Aus Angst, diese unheimliche Kreatur oder was auch immer das war, könnte mir gefolgt sein, stehe ich mit tauben Beinen auf und schleppe mich langsam nach Hause. Der Regen hat mittlerweile etwas nachgelassen als ich mit langsamen Schritten auf mein Haus zugehe. Moment mal..ist das nicht das Auto meiner Eltern? Sie sind Zuhause! Nun beschleunige ich mein Tempo und reiße die Vorgarten Tür auf, als ich etwas sehe, was mich zweifeln lässt. Die Haustür steht weit auf und es ist kein einziges Geräusch zu hören. Je näher ich komme, desto mehr Gerüche steigen mir in die Nase. Es?riecht irgendwie..Metallic.. Langsam spüre ich wie die Angst in mir erneut langsam hoch kommt und ich stürme ins Haus. ?Mum? Dad?? Ich sehe mich langsam im stillen Eingangsbereich um und der Geruch nach Metall wird immer stärker. Es riecht sehr nach Eisen?aber das kann doch nicht.. Bevor ich mein Gedanken zu Ende führe, sehe ich auch schon dunkelrote Fußspuren die aus dem Wohnzimmer führen. Mein Herz schlägt wie verrückt und mein Atem wird schneller. Mit zittrigen Schritten gehe ich langsam aufs Wohnzimmer zu und sehe durch den Torbogen. Was ich dort sehe lässt mich in Tränen ausbrechen. Meine Eltern liegen Bluten auf den Boden. ?M-M-Mum?D-D-Dad..? Mit langsamen Schritten gehe ich auf die Leblosen Körper meiner Eltern zu. Wieso.. Ich sinke kraftlos zu Boden, mitten in die zwei Blutpfützen. Ich strecke langsam eine Hand nach meiner Mutter aus, sie zittert so sehr und fühlt sich so schwer an. Bevor ich sie berühren kann weckt mich ein lautes Klopfen und schrecke Schweißgebadet auf. Ich atme

unkontrolliert und realisiere erst jetzt, dass es ein Traum war. Eine strenge Stimme dringt hinter der Seite der Zimmertür hervor: ?Das Essen ist fertig, komm also runter. Wir wollen nicht unnötig warten und damit Zeit verschwenden.? Die Stimme kommt von Reiji der anscheinend nicht gut gelaunt ist. Ich höre wie sich leise Schritte entfernen und nehme an, dass er gegangen ist. Nachdem sich mein Atem langsam beruhigt hat, stehe ich langsam auf und gehe zu meiner Tasche wo ich mir neue Anzihsachen heraushole. Nun gehe ich zu der unbekanntenen Tür und will herausfinden was dort hinter liegt, damit ich auf andere Gedanken komme. Als ich die Tür langsam öffne erscheint dahinter ein großes Badezimmer. Ich bin allmählich erleichtert und schließe die Tür wieder. Bevor ich in meinen neuen Sachen hineinschlüpfe, wische ich mir den Schweiß mit einem feuchten Lappen ab. Mit einem letzten prüfenden Blick im Spiegel und ein klatsch auf die Wangen, verlasse ich das Badezimmer sowie mein Zimmer. Moment mal..wo muss ich überhaupt hin? Ich bleibe vor meiner Zimmertür stehen und sehe in den Gang links und rechts von mir. Ich seufze leise und entscheide mich für rechts, von dort sind glaube ich auch die Schritte von Reiji verschwunden, nachdem er mir Bescheid gegeben hat. Ich komme auch schon nach kurzen Schritten an der großen Treppe an, die er mich hochgeführt hat. Ich sehe mich nun also unten an der Treppe um und habe wirklich keine Ahnung wo ich hin muss. ?Wo bleibst du denn so lange? Reiji ist nicht der einzige der es hasst zu warten.? Eine wütende und gereizte Stimme kommt von der rechten Seite der Treppe und sehe überrascht hinüber. Dort steht Subaru und starrt mit wütenden Blick zu mir. ?E-Entschuldige..i-ich wusste den Weg nicht..? Der angesprochene schnauft nur laut aus und wendet sich von mir ab. Schnell eile ich ihn hinterher und folge ihm zum Esszimmer. Alle sitzen bereits am Tisch und machen keinen gut gelaunten Eindruck. Schweigend setze ich mich auf den Freien und gedeckten Platz, neben Ayato. ?Nun da alle hier ist, könnt ihr essen.? Mit diesem Satz beginnen die sechs Brüder an zu essen. Mir ist seit diesem Traum, den ich nicht zum ersten Mal geträumt habe, der Appetit vergangen. Am liebsten würde ich jetzt einfach an die frische Luft gehen oder zurück ins Bett. Ich besitze allerdings auch so etwas wie gute Manieren und bleibe schweigend sitzen bis die anderen fertig sind. In der Zeit lasse ich meinen Blick durch den Raum schweifen. Altmodische aber dennoch schlichte rosa Wände mit goldene Akzente sowie weißes Holz unterhalb der Wand. An den Wänden hängen große Bilder von unterschiedlichen Personen, Objekten oder auch Orten. Etwas entfernt von der Tür, wo ich hereingekommen bin, steht wieder ein großer weißer und sehr schlichter Kamin, dieser ist jedoch nicht an. Der Boden ist einen dunklen Ton gehalten sowie mit einen riesen großen dunkelvioletten Teppich. Darauf befindet sich der Holztisch, der mit einen großen, pinken Laken überdeckt ist. Neun dunkle Holzstühle stehen drum herum, sie passen genau farbig zum Teppich und zum restlichen Zimmer. Auf der gegenüber liegenden Seite befindet sich ein großes Fenster mit dunkelroten Vorhängen die ordentlich an den Seiten zusammengebunden sind. Außer einer dunklen Kommode und einer weißen und teuren ausschauenden Vase befindet sich wie im jeden Raum einen riesen Kronleuchter an der Decke, der den ganzen Raum hell erleuchtet. Es ist Mucks Mäuschen still, nur das klirren von Porzellan und Metall ist zu hören. Kanato weckt meine mit seinem Gerede mit seinem Plüschtier, der auf seinem Schoß sitzt. ?Möchtest du einen Schneeball-Taler haben Teddy?? Während er dies seinen Teddy fragt, stochert er auf seinen Teller herum. Alle Taler die er jedoch versucht anzupicken, zerbrechen aber und er fängt dabei vergnügt an zu lachen. Ich möchte nicht diese armen Taler sein.. Plötzlich nehme ich einen kalten Atem an meinem rechten Ohr und eine darauffolgende Stimme war. ?Nhaa Bitch-chan~

Wieso isst du nicht? Soll ich dich etwas füttern~?? Ich drehe meinen Kopf zu dieser gewissen Stimme und sehe in die grünen Augen von Laito die direkt vor mir sind. ?N-Nein danke, das wird nicht nötig sein..? Ich schiebe ihn ein wenig von mir weg, aber rührt sich keinen Millimeter. Erst als Reiji einer mahnenden Ansage gemacht hat, geht er mit einem undeutlichen Gemurmel zu seinem Platz zurück. Nun schweigen wieder alle und ich ebenfalls. Ich sehe nun auf meinen Teller. Es gibt anscheinend Ente mit Kartoffelpüree und Kraut. Dazu kann man sich noch Brot oder süßes Gebäck nähmen. Mein Getränk besteht aus einer roten Flüssigkeit und befindet sich in eine Art Weinglas oder Sektglas. Allerdings habe ich auch keinen großen Durst weswegen ich einfach sitzen bleibe. Nach unzähligen Minuten sind so gut wie alle fertig und Reiji gibt die Erlaubnis zu gehen. Wie im Chor stehen alles zur selben Zeit auf und verlassen den Raum. Ich sehe ihnen nach bevor ich langsam selber aufstehe gehe. Erst jetzt spüre ich, dass der zweistündige Schlaf von vorhin nicht gut getan hat, sondern die Müdigkeit nur schlimmer gemacht hat. Nun habe ich das Bedürfnis mich zurück ins Bett zu legen und nie wieder aufzustehen. Also bin ich dabei den Raum zu verlassen. Reiji steht noch neben der Tür und sieht mich mit einem strengen Blick an während er seine Brill wieder etwas weiter nach oben schiebt. Bald müsste sie doch über den Augen liegen. Denke ich mir und schmunzle dabei ein wenig. ?Deine Tischmanieren sind nicht gerade Lobenswert. In deinem Zimmer liegt deine Schuluniform. Ich rate dir dich zu Beilen, wir fahren in zwanzig Minuten los.? Nun dreht er sich um und spaziert davon. Nachdem er weg ist entkommt mir ein lauter Seufzer. Jetzt muss ich noch zur einer Abendschule gehen? Das ist doch wohl ein Scherz.. Ich bin Müde und würde gerne schlafen, als jetzt noch Unterricht zu machen. Ich beschwere mich in Gedanken über meine Situation während ich langsam zu meinem Zimmer zurück gehe. Ich bin zwar hier und da ein paarmal falsch abgebogen, aber nun bin ich endlich in meinem Zimmer angekommen wo ich einen Laito Sakamaki auf meinem Bett liegen sehe. ?Du hast dir ganz schön Zeit gelassen Bitch-chan.? Er liegt auf der Seite und stützt sich mit einem Arm am Kopf ab während er mich mit einem Grinsen ansieht. ?Was willst du hier?? Ich bin nun genervt und habe keine Lust auf seine Spielchen. ?Du brauchst doch bestimmt Hilfe beim Umziehen Bitch-chen~? Ich schüttele nur den Kopf. Wie unverschämt kann man eigentlich sein? ?Nein ich werde keine Hilfe brauchen und jetzt raus.? Er steht auf macht allerdings keine Anstalten zu gehen und kommt nur auf mich zu. ?Aber aber nicht so bescheide~? Während er das sagt nimmt er eine lange kastanienbraune Haarsträhne in die Hand und sieht mich belustigt an. ?Ich sagte raus, ich muss mich fertigmachen, alleine!?! Ich ziehe meine Haare von seiner Hand weg und Funkel ihn genervt an. Er Schmunzelt nur und beugt sich zu meinem Ohr hinab. Sein kühler Atem streift meine Ohrmuschel: ?Du lässt dir was entgehen Bitch-chan~? Nach diesem Satz lässt er mich allein im Zimmer. Ich seufze wieder leise und gehe zu meinem Bett wo ich die Schuluniform sehe. Sie besteht aus einen schwarzen Rock mit weißen Rüschen und vier gelbliche Knöpfe. Das Oberteil besteht aus einer weißen und schlichten Bluse sowie eine schwarze Jacke die zwei gelbliche Knöpfe unten besitzt. Außerdem gehört dazu eine weiße ähnliche Krawatte und eine rote Schleife. Das passt so überhaupt nicht zu mir? Ich ziehe die Schulkleidung widerwillig an und kämme mir noch einmal die Haare bevor ich mein Zimmer verlasse und zur Eingangshalle gehe. Dort warten auch die anderen und Reiji sieht ungeduldig auf eine Uhr. Er und die anderen Brüder verlassen die Villa und gehen den Weg entlang zum Thor wo eine schwarze Limousine wartet. Ich folge ihnen schweigend und steige nach ihnen ein. Die Limousine ist recht schlicht. Der Boden ist dunkel gehalten und die Wände sind in einem dunklen

Magenta Ton. Dies passt zu den roten Lederartigen Sitzen und den dunkleren Vorhängen an den Die roten Lederartigen Sitze liegen links, rechts und an der gegenüberliegenden Seite der Tür. Links sitzt Ayato der nicht gut gelaunt wirkt, schräg neben ihm sitzt Shu der immer noch die Augen geschlossen hat und Musik hört. Neben ihm sitzt Kanato sowie Laito, beide scheinen miteinander zu reden. Subaru und Reiji sitzen gegenüber von Ayato. Der eine sieht eher abweisend aus und der andere liest in einem Buch. Hinter ihnen befinden sich jeweils Fenster wodurch man die dunklen Waldbäume sehen kann. Ich setze mich schweigend neben Ayato und die Limousine fährt auch schon los. Ich sehe schweigend aus dem Fenster neben mir und betrachte die dunkle, vorbeiziehenden Landschaft. Nach ungefähr dreißig Minuten erreichen wir eine große Schule. Während der Fahrt hat Reiji über die Schule erzählt. Er meinte es sei eine berühmte Abendschule wo eher reichere und berühmtere Leute hingehen. Dort bin ich jedenfalls fehl am Platz. Ich musste mich die ganze Zeit über konzentrieren nicht einzuschlafen und steige nach den Sakamaki Brüdern aus der Limousine aus. ?Du wirst in der gleichen Klasse sein wie die Drillinge. Deine Bücher und Stundenplan holst du dir beim Rektor in der Pause ab?, so Reiji und sieht mich ernst an, ?Bemüh dich wenigstens uns nicht zu blamieren und zeig etwas Anstand.? Ich nicke nur als Antwort und gehe zusammen mit den anderen hinein. Reiji, Shu und Subaru entfernen sich von mir und die Drillinge. Ich folge widerwillig den Drillingen zu meiner neuen Klasse. Die drei setzen sich auf ihre Plätze. Ayato sitzt anscheinend weiter vorne, Kanato mehr in der Mitte und Laito eher hinten. Es dauert nicht lange bis die anderen Schüler kommen. Ich spüre einige fremde und auch unangenehme Blicke auf mir ruhen. Nun kommt auch der Lehrer der mich bittet mich vorzustellen. Ich seufze leise und stelle mich vorne, neben den Lehrertisch hin. ?Ich bin Chiko Tatsuya und bin 16 Jahre alt. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.? Nachdem ich zu Ende geredet habe, bittet mich der Lehrer nun, mich an einen freien Platz zu setzen. Also setze ich mich an einen freien Platz am Fenster, der einzige Nachteil daran ist, Laito sitzt hinter mir der schon breit grinst. Der Unterricht beginnt und es wird ruhig in der Klasse und nur die Stimme des Lehrers ist zu hören. Ich stütze meinen Kopf auf meiner Handfläche ab und sehe nach draußen. Der Mond leuchtet hell und ich spüre wie meine Augenlider langsam immer schwerer werden, bis ich nur noch schwarzsehe.



Kapitel 3

~ Aller Anfang ist schwer ~

Ich höre eine leise Stimme die nach mir ruft und einen kalten Atem in meinem Nacken, weswegen es mir einen Schauer über den Rücken jagt. Langsam drehe ich mich um, aber niemand ist zu sehen. Was ist hier nur los? Ich verstehe es nicht und beginne kleine Schritte vorwärts zu gehen. Das Gefühl, dass mich jemand beobachtet und verfolgt kann ich nicht ausschließen und beginne zu laufen. Langsam erscheint vor meinen Augen ein kleines, beleuchtetes Haus worauf ich zulaufe. Aber egal wie schnell und lange ich laufe, ich komme einfach nicht voran und das Haus entfernt sich sogar von mir, obwohl ich darauf zulaufe. Panisch sehe ich mich um, aber alles ist dunkel. Zwei orange leuchtende Augen erscheinen aus dem nichts und bewegen sich im schnellen Tempo auf mich zu. Der Geruch von Eisen steigt mir in die Nase und eine dunkelrote Flüssigkeit fließt zu meinen Füßen. Mein Körper beginnt zu zittern. Am liebsten würde ich schreiend weglaufen, aber es bewegt sich kein einziger Muskel in meinem steifen Körper. Ich habe die Kontrolle über meinen eigenen Körper verloren! Ich kann mir nur mit ansehen wie die Gestalt, zu dem die zwei orangene Augen gehören, immer näherkommt und schließlich vor mir stehen bleibt. Es ist zu dunkel um sein Gesicht zu sehen, nur ein breites Grinsen zeigt sich. Die Gestalt beugt sich langsam zu mir herab und sieht mich direkt an. Hilfe! Irgendwer! Meine Stimme versagt und ich kann nur in meinen Gedanken um Hilfe schreien. Eine eiskalte Hand

berührt mich an meiner linken Wange und ein leises flüstern in meinem Ohr: "Wach auf Chiko-chan." kalte aber irgendwie bekannte Stimme sowie ein plötzlicher Tritt gegen meinen Stuhl lässt mich mit glasigen Augen aus meinem Traum aufschrecken. Hastig sehe ich mich um und bemerke, dass ich in meiner neuen Klasse sitze. Allerdings sehen mich meine Mitschüler komisch an. Zu allererst bin ich aber verwirrt. Was mach ich hier? Bin ich etwa eingeschlafen! Oh nein wie peinlich! Die peinliche röte steigt mir in die Wangen und ich sehe beschämt auf meinen Schoss. Dies war allerdings noch nicht alles. Erst jetzt bemerke ich, dass der Lehrer mit verschränkten Armen und einem strengen Gesichtsausdruck vor meinem Tisch steht. "Chiko Tatsuya. Was erlauben Sie sich einfach in meinem Unterricht einzuschlafen?" "E-Entsc-", ich hatte keine Zeit auf seine Frage hin zu antworten, da er mich nicht zu Wort kommen lässt, "Jetzt seien Sie endlich leise und passen Sie gefälligst der Rest der Stunde auf!" Auf seine Ermahnung hin und nicke ich nur Wortlos und mache mich auf meinem Stuhl kleiner, da die anderen Schüler anfangen zu schmunzeln und zu tuscheln. "Da hast du dir nun aber mit deinem Nickerchen Ärger eingebracht, Bitch-chan~," Laitos Stimme erklingt direkt neben meinem Ohr und ein leises kichern ist zu hören, "dass du schon nach 8 Minuten nach Stunden Anfang ein schläfst ist wirklich mutig, da konnte ich dich nicht einfach wecken~." "D-Du hast es bemerkt! War-", ich drehe mich zu ihm um, um ihn zu Rede zu stellen, allerdings werde ich vom Lehrer erneut Ermahnt, "Chiko Tatsuya, es reicht nun!" Das Lachen und Geflüster meiner Mitschüler ist deutlich zu hören, nun fühlte ich mich unwohl in meiner Haut. Wieso muss das gerade mir passieren? Und das auch noch am ersten Tag, toller erster Eindruck.. Wieso hat mich dieser Schwachkopf nicht gleich geweckt, bevor es der Lehrer oder die anderen Schüler mitbekommen hätten! Ich seufze leise und richte meinen Blick nun nach vorne zur Tafel. Da darf ich mir später bestimmt erst einmal was anhören. Warum muss es auch eine blöde Nachtschule sein? Ein Blick auf die Uhr verrät mir, dass ich ungefähr 15 Minuten lang geschlafen habe, also bleiben noch ungefähr 22 Minuten bis die Stunde vorbei ist. Ich stütze mit meinem Arm auf dem Tisch meinem Kopf und sehe gelangweilt nach vorne an die Tafel. Die Worte des Lehrers kommen bei mir nicht wirklich an und somit hoffe ich, dass die Stunden schnell vorüber ist. Das langersehnte Klingeln ist nun endlich zu hören und die Schüler verlassen auch schon den Klassenraum. Bevor ich entlassen werden, nimmt mich der Lehrer in beschlagnahme und redet mit mir über den Vorfall im Unterricht. "Ich weiß, dass man im Unterricht nicht schlafen soll und dass dies sehr respektlos und auch unhöflich von mir war. Aber ich bin erst heute umgezogen und habe nicht gewusst, dass ich noch heute auf eine Abendschule gehen würde und konnte mich davor nicht ausruhen um für die Schule fit zu sein. I-Ich verspreche aber, dass das nie wieder vorkommen wird und ich bitte inständig um Vergebung." Diesmal lässt er mich Ausreden und ich erkläre ihm meine jetzige Situation, dabei verbeuge ich mich vor ihm um mich für mein Verhalten wirklich zu entschuldigen. Es dauert eine Weile bis er mir erlaubt mich wieder aufzurichten und sieht es als Ausnahme: "Dass mir dies aber nicht noch einmal passiert Chiko Tatsuya und ich hoffe natürlich auch in keinen anderen Unterricht, sonst werde ich damit zum Direktor gehen und er gibt es deinen Eltern weiter." Ich blieb einfach still und nicke aufrichtig bevor ich mit meiner Tasche den Klassenraum verlasse. Puh, da bin ich gerade noch so davongekommen. Mit schnellen Schritten gehe ich durch die vielen Gänge der Abendschule um ein der Drillinge zu finden, da ich keine Ahnung habe wohin ich nun muss. Wo sind sie denn plötzlich hin? Mein Blick streift in jeden Klassenraum und nächsten Gang an den ich vorbeigehe und bemerke die Person vor mir nicht, weswegen ich in ihn

hineinlaufe. Diese Person ist keine andere als Reiji Sakamaki, dieser sieht schlecht gelaunt aus und seine Brille zurecht. "Also wirklich. Was läufst du hier so unachtsam herum?" Mit einem stechenden Blick sieht er mich an und ich weiche etwas zurück. "E-Es tut mir Leid Reiji.." "Deine Entschuldigung kannst du dir sparen. Geh jetzt zum Unterricht bevor du zu spät kommst!" "D-Das würde ich gerne, aber..ich weiß nicht wo ich hin muss.." Ich sehe beschämt zu Boden und warte auf eine Antwort von ihm. Alles was jedoch von ihm zu hören ist, ist ein leiser Seufzer. Er sieht sich auf dem Gang um, als ob er etwas suchen würde. Nach kurzer Zeit kommt der Rotschopf Ayato um die Ecke. Dieser wird sofort zu Reiji gerufen und bekommt eine kleine Ermahnung von ihm. "Ich habe euch doch gesagt ihr sollt vorerst auf sie Acht geben!" Der angesprochene Ayato zuckt nur mit den Schultern und sieht den Brillenträger gleichgültig an. "Ore-sama lässt sich nicht von anderen herumkommandieren!" Ayato nennt sich mal wieder Ore-sama und tut als wäre er etwas Besseres. Nunja..irgendwie stimmt es auch ein wenig..er kennt sich hier aus und ich nicht. Während ich in Gedanken versunken bin, diskutieren Reiji und Ayato auf dem Gang. Von ihrem Gespräch bekomme ich nicht viel mit, aber als das Gespräch zu ende scheint, greift Ayato plötzlich nach meinem rechten Handgelenk und zieht mich hinter sich her. "H-Hey Ayato, das tut weh!" Ich beschwere mich und versuche aus seinem Griff zu kommen, aber dies scheint ihn nicht zu Interessieren und geht einfach weiter. Nach ein paar Mal abbiegen bleibt er vor einen Raum stehen und drückt mich plötzlich gegen die Wand. "W-Was soll das!" Mit einem giftigen Blick sehe ich zu ihm auf, dieser wird aber durch einen strengen Blick von ihm, zu einem verunsicherten Blick. "A-Ayato?" Er kommt mit seinem Gesicht meins gefährlich nah und ich kann seinen kalten Atem an meinen Wangen spüren, als er Anfängt zu reden: "Lass dir eins gesagt sein, Chichinachi, dass war das erste und auch letzte Mal wo etwas für dich getan habe. Und wenn es wagst noch einmal so etwas zu tun, muss ich dich Bestrafen." Ein breites Grinsen breitet sich nun über sein Gesicht aus und sieht mich mit einem komischen Blick an, als ob er mich gleich Auffressen würde! Ich bringe vor Angst kein Ton heraus und er kommt mir langsam immer näher. Bevor allerdings etwas passieren kann, erscheint zum Glück auch schon der Lehrer, "Ayato Sakamaki, bitte unterlassen Sie solche Aktivitäten in der Schule und heben Sie es sich für nach der Schule auf." Widerwillig lässt Ayato von mir ab und betritt schweigend den Raum neben uns. Nun wendet sich der Lehrer an mich; "Und Sie müssen Chiko Tatsuya sein. Bitte gehen sie in die Klasse und setzen Sie sich auf einen freien Platz." Ich nicke einfach nur, da mir die Furcht vor Ayato noch in den Knochen sitzt und betrete die Klasse. Ich sehe mich kurz um und stelle fest, dass sich dieser Raum mit dem des erstens sehr ähnelt. Es gibt weiße Wände, helle Einzeltische aus Holz die in Reihen aufgestellt sind. An der linken Seite befindet sich ein Regal wo unterschiedliche Bücher und Ordner sind. Rechts von mir ist der Lehrer-pult und eine große dunkelgrüne Tafel, wo mit weißer Kreide 'Mathematik' dran geschrieben wurden ist. Gegenüber der Tür befindet sich große Fenster die ein Blick auf den Schulhof ermöglichen. Nachdem der Lehrer hereinkommt, setze ich mich schließlich auf den einzigen freien Platz in die Mitte. Einmal sehe ich mich noch einmal um und stelle erleichtert fest, dass ich kein der Drillinge in fassbarer Nähe ist. Na gut, jetzt aber konzentrieren und nicht wieder einschlafen. Ich richte meinen Blick von zum Lehrer der vor der Tafel steht und etwas an die Tafel schreibt: $-0,2^{(-0,2)^{(-0,2)}}$, dazu erzählt er; "Ich möchte, dass sie diese Potenz in ein Produkt umschreiben und schließlich berechnen." Ich beginne wie die meist anderen Schüler die Aufgabe auf ein Blatt abzuschreiben und schaue Planlos auf die Aufgabe. Wie macht man so etwas? Potenzen hatte ich noch

nie auf meiner alten Schule. Mein Blick wandert langsam durch die Klasse und zu den anderen welche bereits weitere Zahlen auf ihre Blätter schreiben. "Chiko, gibt es etwa ein Problem?" Der Lehrer zieht meine Aufmerksamkeit an sich, indem er an seinem Pult steht und mich mit einem etwas strengeren Blick ansieht. "Ä-Ähm..nein, es ist alles in Ordnung.." "Gut, dann können Sie ja die Aufgabe lösen." Ich schluckte insgeheim. Das kann doch nun nicht wahr sein! "A-Also..die Aufgabe..", "Haben Sie die Aufgabe überhaupt bearbeitet?" Der Lehrer sah mich mit einem strengen Blick an weshalb ich nur zögerlich antworten konnte, "Ja..I-Ich meine Nein...Also..ich wollte sie bearbeiten, allerdings habe ich die Aufgabe nicht verstanden, da ich sowas an meiner alten Schule noch nie hatte.." Mein Blick wandert beschämt zu Boden, als meine neuen Mitschüler angefangen haben zu lachen. "Wieso haben Sie dann gelogen, wo ich Sie gefragt habe, ob alles in Ordnung sei?" Ich schämte mich und bekomme kein Wort heraus, worauf der Lehrer genervt seufzt. "Kommen Sie nach der Stunde zu mir." Ich nicke nur stumm und fühle ein breites Grinsen an meinem Nacken, weshalb ich mein Blick nach hinten wende wo ich einen breit grinsenden Laito und Ayato sehe. Schnell sehe ich wieder nach vorne und fühle mich so ertappt. Ich hoffe sie halten ihren Mund. Ein leises Gemurmel dringt an mein rechtes Ohr; "Sie ist wirklich dumm, nicht wahr Teddy?" Ein leises seufzen erfleucht meine Lippen und mein Blick wandert zur Uhr. Noch 25 Minuten, bis der Horror endlich endet. Die lang ersehnte Schulklingel erlöst mich von dieser grausamen Mathe Stunde. Sofort erhebe ich mich von meinem Stuhl aber werde von einem warnenden Blick meines Lehrers daran erinnert, dass ich nach der Stunde, also jetzt, noch einmal zu ihm kommen solle. Vor seinem Pult bleibe ich also stehen und er wartet bis alle Schüler die Klasse verlassen haben bevor er spricht: "Chiko passen sie so schlecht im Unterricht auf, sodass sie den einfachsten Stoff nicht verstehen?" "N-Nein so ist das nicht. Ich bin heute zum ersten Mal auf diese Schule und auf meiner alten Schule hatte ich so etwas nie gehabt." Der Lehrer sieht mich aus strengen Augen an. "Das ist noch lange keine Entschuldigung. Wenn Ihnen der Stoff zu kompliziert ist, hätten sie sich eine andere Schule aussuchen müssen oder den Stoff gefälligst bei jemanden erklären lassen." Ich nicke also nur als Antwort und darf dann auch schon gehen. Als ich die Klasse verlassen habe seufze ich erst einmal und sehe mich im Gang um. Wo lang gehe ich nun? Ich beschließe einfach nach rechts zu gehen und finde auch schon eine Treppe die nach oben führt. So neugierig wie ich bin gehe ich die Stufen natürlich hinauf und spüre, als ich oben angekommen bin, einen kühlen Wind der mir sachte ins Gesicht weht. Ich betrete mit langsamen Schritten die große Fläche vor mir und sehe mich um. Ist das hier das Dach der Schule? Der Rand des Daches ist mit einem hohen schwarzen Gitterstäben Zaun umrundet und hier und da sind ein paar Bänke aber auch Büsche die mit Stein Artige Bänke umrundet sind. An den Stein Artige Bänke oder eher gesagt mit bei den Büchen befinden sich kleine Laternen welche in einem hellen gelb leuchten. Mit einem Lächeln genieße ich zuerst den weiten Ausblick der hier gebietet wird, aber leider sieht man nichts Anderes außer die eine Landstraße und Bäume. Also beschließe ich mich auf eine Bank hinzulegen und die Sterne zu beobachten die hell am dunklen Nachthimmel leuchten. Ach..nur noch zwei Stunden, dann endlich zurück. Ich muss kurz gähnen und muss mich zwingen jetzt nicht noch einmal einzuschlafen. Dies klappt jedoch nicht besonders gut und ich spüre wie meine Augen langsam zu fallen und ich langsam weg dämmere.